



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

Ausgabe Dezember 2001, Agro Wallis erscheint 1-mal monatlich jeweils am ersten Samstag des Monats
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Editorial

Advent - Zeit des Erinnerns, Hoffens und Heilens

Mensch und Natur versuchten in den letzten Monaten und Wochen die Wunden, die das Unwetter im letzten Herbst geschlagen hat, unter Aufwand grosser finanzieller Mittel und Einsatz aller verfügbaren Kräfte langsam verheilen zu lassen. Hässliche Narben werden im gewohnten Landschaftsbild bleiben, und diese werden immer an die zerstörerische und für Menschen schwer einzuschätzenden Naturgewalten erinnern.



Etwas schwieriger wird es jedoch bei den Wunden in den Seelen der betroffenen Menschen, Familien und Gemeinden. Diese Wunden verheilen nur sehr langsam, wenn überhaupt. Wunden und Narben werden jedes Mal aufgerissen durch die Erinnerung an das, was an jenem 15. Okt. 2000 geschehen ist. Unerträglich, schmerzhaft und zermürbend ist für viele dieses Sich-Erinnern. Erst recht, wenn man sich daran erinnert, dass doch der Mensch genau das Gegenteil liebt: Stark und schön, gesund und kraftstrotzend zu sein, möglichst «unverwundbar», «unverletzbar».

Die schweren Schicksalsschläge im Herbst 2000, der Terroranschlag in den USA und das Blutbad von Zug dieses Jahr erschütterten, haben uns aber gezeigt, dass wir Menschen sehr «verwundbar» und «verletzbar» sind, dass wir uns nicht so in Sicherheit wähnen dürfen, wie wir es gerne glauben. Jetzt, da wir die hochkomplizierten Abläufe und Zusammenhänge in der Natur langsam zu erkennen und zu verstehen beginnen, wird uns das menschenverachtende Verhalten und Handeln Einzelner oder ganzer Gruppen zunehmend unbegreiflicher und unverständlicher.

Die Natur wird sich selbst heilen. Doch wer heilt die zerbrochenen Herzen? Wer stärkt den wankenden Glauben? Wer festigt das erschütterte Vertrauen in Gottes Handeln? Wer schenkt Trost den aufgewühlten Seelen? Wer befriedet die hasserfüllten und von Gewalt vergifteten Gedanken? Wer belebt den von Angst und Verzweiflung gelähmten Lebenswillen wieder?

Gerade weil der christliche Glaube so viel von «Liebe» spricht, muss er auch von «Wunden» und «Verwundungen» des Lebens sprechen. Er darf sie nicht verschweigen. Und es ist unfassbar, dass gerade Wunden und Verwundungen in uns Menschen die unstillbare Sehnsucht nach Heil und Heilung, die Sehnsucht nach Gott wachhalten. Wo aber die Sehnsucht nach Gott erwacht, da beginnt Advent – das «Sich-Öffnen» für Gott und sein Wirken, da beginnt die Hoffnung auf Heilung.

Pfr. Robert Imseng, Bauernseelsorger

AOC «Raclette du Valais»

Der Kampf um den Raclettekäse

Aktuell

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat das Gesuch um Registrierung der geschützten Ursprungsbezeichnung (GUB, franz. AOC) für «Raclette du Valais» im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlicht. Das Gesuch wurde vom Walliser Milchverband eingereicht. Drei Monate dauert nun die Einsprachefrist.

Christophe Darbellay, Vize-Direktor des BLW, nimmt Stellung zu unseren Fragen.

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, um den Raclettekäse als AOC Raclette zu bezeichnen?

Die AOC-Bezeichnungen «raclette» und «Raclette du Valais» werden für Walliser Käse verwendet werden dürfen, sofern die Milch im Wallis produziert wird und alle Fabrikationsschritte ebenfalls dort erfolgen. Gleichzeitig gilt der Schutz auch für lokale Bezeichnungen (Gomser, Simplon, Heida, Mund usw.), die in die Käseläbe eingestanz werden. Das Rezept ist im Pflichtenheft beschrieben. Dieser Käse wird in einem gewerblichen Verfahren in Bergkäseereien aus Rohmilch hergestellt, wie dies im Wallis seit Jahrhunderten üblich ist. Mit der Pasteurisierung, einem industriellen Verfahren, das fast bei der ge-



Christophe Darbellay, Vize-Direktor des BLW (Quelle: Journal AGRI, K. Etter)

samen Produktion von «Bratkäse» ausserhalb des Wallis zur Anwendung kommt, hat es also nichts zu tun.

Welche Bedeutung hat der Schutz AOC «Raclette du Valais» für die Walliser Milchproduzenten?

Für die Zukunft der Milchwirtschaft im Oberwallis und der Berglandwirtschaft allgemein ist dieser Schutz von allergrösster Bedeutung. Die hohen Produktionskosten und die Marktöffnung erfordern eine effizientere Strategie. Die Walliser Landwirtschaft könnte sich auf dem Markt von namen- und

markenlosen Produkten nicht behaupten. Der Raclettekäse aus dem Wallis muss sich also positionieren können, indem er sich als Spitzenprodukt von der grossen Masse abhebt. Dank der Bezeichnung AOC sollte eine maximale Wertschöpfung möglich sein. Zweifellos die beste Zukunftsgarantie für unsere Landwirte und die wunderbaren Landschaften des Wallis. Verkaufen wir unseren Raclettekäse gut, werden wir unsere Landschaften noch besser verkaufen! Langfristig hat das Wallis das Potential seine Produktion von Raclettekäse zu erhöhen, wenn es gelingt, einen grösseren Anteil der Walliser Milch zu Käse zu verarbeiten. Davon würde die gesamte Walliser Wirtschaft profitieren.

Schon jetzt ist von vielen Seiten Kritik zu hören und Einsprachen sind so gut wie sicher. Warum hat das Wallis ein Anrecht auf den Schutz des AOC «Raclette»?

Die Vormundschaft des Bundes gehört im Bereich Landwirtschaft der Vergangenheit an. Angesichts der Marktöffnung bringt der Schutz einer Bezeichnung unter diesen Bedingungen wesentliche Vorteile. Auf europäischer Ebene ist denn auch ein deutlicher Trend zur Rückkehr von typischen Produktebezeichnungen ins Ursprungs-

gebiet, wie zum Beispiel Parmesan, festzustellen. Die Epoche der Wohltätigkeit, in der Bern seine besten Fachleute in die Welt hinaus sandte, um zu zeigen, wie ein guter Emmentaler oder Gruyère hergestellt wird, ist bloss noch eine Erinnerung aus der Zeit des kalten Kriegs. Das Umfeld hat sich völlig verändert. Heute schützt Hayek seine Swatch und Omegas gegen Nachahmungen, und Frankreich verfolgt überall die unbefugte Verwendung der Bezeichnung Champagne. Die Produktion von «Schweizer Bratkäse» soll nicht gefährdet werden; es geht lediglich darum, ihr einen anderen Namen zu geben, damit die Konsumentinnen und Konsumenten ihre Wahl bewusst treffen können. Viele Produzenten haben nämlich sehr systematisch Walliser Namen oder Bilder verwendet, um Produkte zu verkaufen, die überhaupt nichts mit dem Wallis zu tun haben (Beispiele: St-Niklaus, Bellalp usw.). Trotz dieser Missbräuche geht aus zwei Marktstudien hervor, dass immer noch gegen 60 Prozent der Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz die Bezeichnung «raclette» spontan mit dem Kanton Wallis assoziieren. Daraus lässt sich schliessen, dass der Begriff «raclette» keine Gattungsbezeichnung ist und demnach geschützt werden kann. **OLK**

Neue Studie «Tierwohl» von kagfreiland

Bevölkerung will mehr Bundesmittel für Freilandhaltung

Bio-Info

Der Bevölkerung liegt das Tierwohl sehr am Herzen. Als wichtigste Massnahme zur Verbesserung der Nutztierhaltung wird die vermehrte Freilandhaltung erachtet. Die Bevölkerung will, dass mehr Bundesmittel für Freilandhaltung eingesetzt werden. Dies belegt die Studie «Tierwohl» der schweizerischen Nutztierschutz-Organisation kagfreiland. Die Finanzierung sollte durch Umschichtung bestehender landwirtschaftlicher Gelder erfolgen.

Eine ökologische und tiergerechte Landwirtschaft erbringt viele positive Leistungen für die Allgemeinheit. An einer gepflegten Landschaft, einer sauberen Umwelt, einer grossen Artenvielfalt oder einem hohem Tierwohl erfreut sich die ganze Bevölkerung. Dieser so genannt «externe Nutzen» bedeutet aber für die Bauern einen Mehraufwand, der sich nur teilweise über höhere Produktpreise abgelenken lässt. Hier kommen ergänzende Direktzahlungen des Bundes zum Einsatz.

Wieviel Geld fürs Tierwohl?

Wie hoch sollen die Direktzahlungen fürs Tierwohl sein, um den Wünschen der Bevölkerung zu entsprechen? Die schweizerische Nutztierschutz-Organisation kagfreiland ging in ihrer Studie «Tierwohl» dieser Frage nach. Die Direktzahlungen sollten sich nach der

Höhe des externen Nutzens des Tierwohls richten. Dieser lässt sich durch die Erhebung der Zahlungsbereitschaft bestimmen. Konkret wurde die Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung für eine Verbesserung des Tierwohls durch vermehrte Weide- und Auslaufhaltung ermittelt.

Zahlungsbereitschaft für mehr Tierwohl

Die Studie zeigt, dass der Bevölkerung

das Wohl der Tiere sehr am Herzen liegt.

Drei Viertel der Befragten belastet es stark, wenn Tiere leiden. Als wichtigste Massnahme zur Verbesserung der Nutztierhaltung wurde die vermehrte Freilandhaltung genannt.

Und wie steht es mit der Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung hierfür? 80% der Befragten sind bereit, für vermehrte Freilandhaltung mehr zu bezahlen.



Freilandhaltung genießt bei Schweizerinnen und Schweizern einen hohen Stellenwert. Sie wünschen, dass der Bund mehr Geld in die Freilandhaltung investiert.

Landwirtschafts-Bundesmittel umlagern

Die Studie «Tierwohl» belegt, dass die Bevölkerung mehr Steuermittel zur Förderung der Freilandhaltung einzusetzen wünscht. Dies muss sich, fordert kagfreiland, in der zukünftigen Verteilung der Direktzahlungen niederschlagen. Einerseits, indem mehr Bundesbeiträge für das RAUS-Programm (regelmässiger Auslauf im Freien) bereitgestellt werden. Andererseits, indem zusätzlich ein weiterführendes Programm eingeführt wird, das noch mehr Tierwohl durch bestmögliche Freilandhaltung garantiert. Die Finanzierung dieser Massnahmen soll nicht durch die Erhebung neuer Steuern, sondern durch Umschichtung bestehender landwirtschaftlicher Bundesmittel erfolgen.

Oberwalliser Bio-Vereinigung

Wer ist kagfreiland?

Kagfreiland setzt sich für das Wohl der Tiere auf Bauernbetrieben ein und verlangt als Zielsetzung artgerechte Tierhaltung mit täglichem Aufenthalt im Freien. Kagfreiland ist das Label mit den strengsten Tierhaltungs-Vorschriften. Sämtliche kagfreiland-Betriebe erfüllen zudem die Bio-Richtlinien.

Über uns

Marktkommission

Auf die Barrikade für den Markt?

Markt, ein Begriff, der so vielfältig ist, wie es Menschen gibt, die sich damit beschäftigen. Unter Markt versteht man ganz allgemein jedes Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage, wobei die Ware nicht unbedingt greifbar sein muss, sondern auch als Dienstleistung auftreten kann. Auch wir Bauern müssen oder dürfen uns mit dem Markt auseinandersetzen. Markt, vielleicht ist es auch ein Wort, mit dem wir uns schwer tun. Entweder nehmen wir diese Herausforderung auf unsere Weise an, oder wir blockieren die Verteilzentralen, wie es uns die Westschweizer Kollegen vormachen. Die Marktkommission besteht im Moment aus zwei Mitgliedern: Dominic Eggel, der einen Milchwirtschaftsbetrieb in Ried-Brig betreibt, und Herbert Bregy aus Turtmann, der auf dem Milch-/Ackerbaubetrieb seiner Eltern arbeitet. Um es vorwegzunehmen: Die Marktkommission könnte noch tatkräftig Unterstützung brauchen. Wer also Interesse hat, in der Marktkommission mitzumachen, kann sich bei der OLK melden.

Aktuelle Situation

Den Bauern bläst heute ein rauer Wind entgegen. Beim Schlachtvieh herrscht ein Überangebot, und die Preise sind am Boden. Aus diesem Grund wird auch in der Agrarpolitik 2007 die Versteigerung der Importkontingente für Fleisch diskutiert. Beim Zucht- und Nutztvieh können nur noch die besten Tiere verkauft werden. Gleichzeitig wird über die Aufhebung der Milchkontingentierung debattiert. Diese Beispiele symbolisieren vielleicht unsere Ohnmacht gegenüber dem Markt. Sind wir zu weit weg vom Markt? Produzieren wir am Bedarf der Kunden vorbei? Fragen, die wir uns spätestens heute stellen müssen.

Unser Ziel

Es ist unsere Absicht, das Angebot und



Das Angebot steht, aber wo bleibt die Nachfrage?

die Nachfrage der landwirtschaftlichen Produkte zu koordinieren sowie die Qualität und den Absatz zu fördern. Wir wollen die Transparenz bei den Mengen, Preisen und Margen auf dem Markt verbessern. Um den regionalen Viehmarkt zu fördern, möchten wir das Tierangebot im Oberwallis bündeln oder gar einen Schritt weitergehen und andere Absatzkanäle erschliessen.

Unser besonderes Ziel ist es, die Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte mit verschiedenen Aktivitäten zu fördern. Dazu müssen wir die geeignete fachliche Unterstützung bei Experten und Beratern einholen, um die Verbin-

dung zwischen Produktion, Verarbeitung und Vermarktung sicherzustellen.

Interreg und Pürümärt

Anfangs dieses Jahres wurde das Projekt «Vado alla fonte e trova la natura» in Domodossola abgeschlossen. Das Ziel des Projektes war, regionale Produkte zu finden, die in der Region Ossola vermarktet werden könnten. Im Moment laufen die Abklärungen für ein Folgeprojekt Interreg III.

Am Turtmänner Pürümärt organisierte die PR-Kommission in Zusammenarbeit mit der Marktkommission die Ausstellung «Tiere auf dem Bauernhof».

Aufbau OLK	Finanzen
	Dienstleistungen
	Biolandbau
Präsidium	Bildung
	ÖLN
	Markt
	Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Infos siehe Rückseite →



Tel. 945 15 71

Kurse

Workshop Tierschutz beim Rindvieh

Freitag, 7.12.01, 09.00–16.00 Uhr
(siehe Mitteilungen Seite 20)
Infos/Anmeldung bis 26. Nov. LZV*

Büroarbeit leicht gemacht

Freitag, 14.12.01, 09.00–15.30 Uhr
Organisation der Büroarbeit, Ablagesysteme, usw. Infos und Anmeldung bis 3. Dez.: LZV*

Mutterkuhhaltung

Samstag, 12.1.02, 10.00–16.00, Raron
Entwicklung der Mutterkuhhaltung/ Marktchancen, aktuelle Situation bei der Natura-Beef-Produktion, beim SwissPrimGourmet und beim Rinderherdebuch, Besichtigung des Betriebes von Edgar Imhof in Raron.

Beckenbodentraining I und II

Montag, 14. + 28.1.02, 10.00–16.30, Landgut Pfyn. Sich sicher und wohl fühlen: Infos und Anmeldung bis 17. Dez.: Trudi Bieri (Tel. 473 17 21, ab 19.00 Uhr)

Buchhaltung mit «Handabschluss SBV»

Freitag, 18.1.02, 09.30–16.00
Kursziel ist, die einfache Buchhaltung selber zu machen. Infos und Anmeldung bis 11. Jan.: LZV*

Buchhaltung mit dem Computer

Freitag, 25.1.02, 13.00–16.00
Infos und Anmeldung bis 18. Jan.: LZV*

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 948 08 10 oder Fax 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Agenda

1. Dezember

10.00 Uhr, Hotel Relais Walker in Mörel: Delegiertenversammlung des Walliser Braunviehzuchtverbandes
Mit einem Referat zum Thema «Züchtergruppen – Chance für die Zukunft?»

7. Dezember

Tag der offenen Tür im Landwirtschaftszentrum für die OS und die Berufsschule für Pflege und Hauswirtschaft (BPH)

10. Dezember

13.00 Uhr, Turtmann Schlachtviehannahme

12. Januar

GV des Verbandes ehemaliger Landwirtschaftsschüler/innen Oberwallis (VELSO) in Visp

17.–20. Januar

VELSO-Reise an die Grüne Woche in Berlin

23. Januar

GV des Verbandes für Landtechnik anlässlich der Agrovina in Martinach

23.–26. Januar

AGROVINA, Schweizerische Ausstellung über Önologie, Weinbau, Obstbau und Spezialkulturen, in Martinach

25. Januar

GV der Walliser Landwirtschaftskammer im Rahmen der AGROVINA in Martinach

26. Januar

GV des Verbandes Weisses Alpen-schaf in Steg

Bis 31. Dezember

Neuanmeldung ÖLN

Mitteilungen

Neuanmeldung ÖLN

Betriebe, die im Jahr 2002 neu nach dem ÖLN (ökologischen Leistungsnachweis, vorher IP) produzieren wollen, müssen sich bis spätestens 31. Dezember 2001 bei der Geschäftsstelle der OLK anmelden: Tel. 027 945 15 71. Ab 2002 ist der ÖLN obligatorisch für den Bezug von Direktzahlungen. Der obligatorische Einführungskurs für die neu angemeldeten Betriebe findet am 29. und 30. Januar 2002 um 20.00 Uhr im Landwirtschaftszentrum in Visp statt. Die neu angemeldeten Betriebe werden für diesen Kurs eine Einladung erhalten.



Originelle Geschenkidee

Die Glückstricka mit Walliser Spiis und Trank in der echten Futterkiste ist ein nicht alltägliches Geschenk. Wer also noch auf der Suche ist nach Weihnachtsgeschenken oder jemandem ganz einfach eine Freude bereiten möchte, für den ist die Glückstricka mit den einheimischen Produkten gerade richtig. Je nach Grösse kostet die Glückstricka zwischen 65 und 150 Franken und enthält folgende einheimischen Produkte: Hauswurst, Trockenfleisch, Käse, Roggenbrot, Honig, Wein, Bio Alp Tea, Bio-Kräuterte und Bio-Gewürz.

Für Auskunft und Bestellung wenden Sie sich an:

– Hildy Anthenien, Talstr. 5, 3930 Visp, Tel. 946 23 08, Fax 946 73 08
– Maria Arnold, Russmatte, 3907 Simplon-Dorf, Tel. 979 13 18

VELSO-Reise nach Berlin

Am Donnerstag, 17. Januar 2002, fahren wir vom Oberwallis via Furka, Sargans-Ulm-Nürnberg-Leipzig nach Berlin, anschliessend wird das Hotel bezogen. Am Freitag ist der Messebesuch bei der «Internationalen Grünen Woche Berlin» vorgesehen (oder Tag zur freien Verfügung). Am Samstagnachmittag fahren wir von Berlin nach Niederfischbach (Nähe Köln) und übernachten im Landhotel Böhner (mit Schwimmbad/Sauna). Am Sonntag, 20. Januar 2002 gemütliche Heimfahrt via Frankfurt-Freiburg-Basel-Vevey ins Oberwallis.
Preis: Fr. 660.– pro Person im Doppelzimmer (+Einzelzimmerzuschlag). Im Preis inbegriffen ist die Reise im komfortablen Car mit Toilette, Klimaanlage, Bar, Video; 3 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet (Basis Doppelzimmer), 2 Abendessen, 1 Messe-Eintritt sowie die Strassen- und Parkgebühren.

Anmeldung bis 15. Dezember 2001 an Franz Häfliger per Tel. oder Fax 946 20 50

Wirz Kalender 2002

Der Wirz Kalender ist ein unentbehrliches Werkzeug für jeden Bauer und jede Bäuerin mit vielen aktuellen und nützlichen Informationen rund um die Landwirtschaft. Der Wirz Kalender besteht aus folgenden Produkten:

- Zwei Handbücher: «Betrieb und Familie» und «Pflanzen und Tiere». Diese bieten eine Fülle von Informationen rund um das landwirtschaftliche Unternehmen. Mit den über 1000 Stichworten finden auch Sie schnell Antworten auf Ihre Fragen.
- Das Formularheft ist klein aber fein – damit das Aufzeichnen etwas leichter fällt.
- Zwei Agenden: Die «Wirz Agenda» für innovative Betriebsleiter mit praktischen Hilfsmitteln und die «Agenda Frau & Land» mit anregenden Texten für den Alltag.

Der komplette Wirz Kalender (zwei Handbücher, Formularheft und zwei Agenden) kostet 38 Franken Die beiden Handbücher kosten zusammen 28 Franken. Die Agenden können auch einzeln für je 15 Franken bestellt werden.

Wer Interesse hat, kann sich bis 14. Dezember bei der OLK melden. (Telefon 945 15 71). Wir organisieren dann eine Sammelbestellung. Eine direkte Bestellung ist auch per Internet möglich unter: <http://www.reinhardt.ch/frvb/kalender.htm>



AGRO WALLIS

Infos

Qualitätsmanagement Schweizer Fleisch

Nur wer der Schweizer Tierhaltung vertraut, isst auch Fleisch. Aus dieser Optik hat der SBV das «Qualitätsmanagement (QM) Schweizer Fleisch» entwickelt und anfangs 1998 umgesetzt. Neu ist das Programm auch für Schafe und Ziegen möglich.

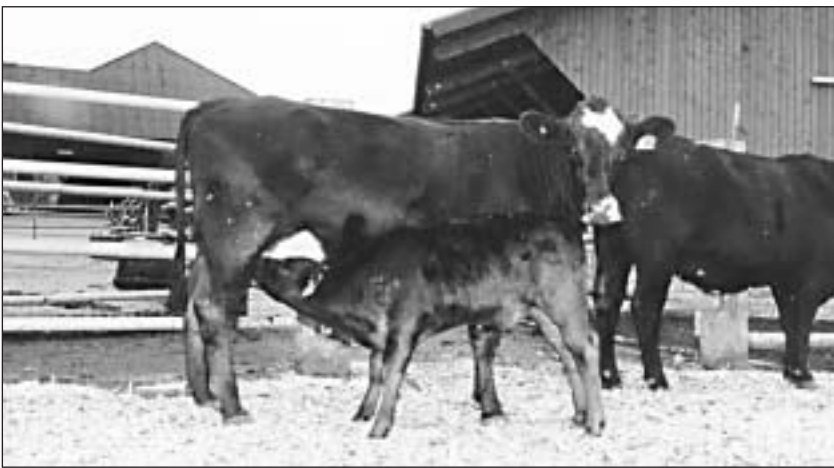
Vertrauen – ein unbezahlbares Gut

Die BSE- und die Dioxin-Krise haben drastisch gezeigt, was passiert, wenn der Konsument das Vertrauen ins Fleisch verliert. Der grösste Teil des Fleisches wird heute auf der Basis der gesetzlichen Bestimmungen erzeugt.

Um das Vertrauen ins Schweizer Fleisch weiter zu fördern, braucht es eine glaubhafte und transparente Dokumentation der gesamten Produktion. Das QM-Schweizer Fleisch ist ein Hilfsmittel, das Vertrauen ins Schweizer Fleisch schafft und für die Konsumenten Sicherheit bietet. Die QM-Produzenten garantieren für die Einhaltung der gesetzlichen Produktionsvorschriften und sind in der Lage, dies entsprechend zu dokumentieren.

Programm

Das QM-Schweizer Fleisch umfasst die Produktionssektoren Schweine, Rindvieh, Schafe und Ziegen. Interessenten können sich beim QM-Sekretariat in Brugg melden (Tel. 056 462 51 11). Sie erhalten dann die Produktionsrichtlinien sowie eine Vereinbarung zugestellt. Das Handbuch enthält in Form von Checklisten eine Zusammenstellung aller massgebenden Bestimmungen, welche die Schaf- und Ziegenhaltung betreffen. Es ist ein nützliches Hilfsmittel für das Betriebsmanagement und soll den Landwirten in erster Linie zur Selbstkontrolle dienen. Damit können allfällige Lücken oder Mängel im Betriebs- und Herdenmanagement



Migros und Coop wollen ab 2002 nur noch QM-Schweizer Fleisch

aufgedeckt und korrigiert werden. Werden alle Punkte erfüllt, steht der Anmeldung für das QM-Schweizer Fleisch nichts mehr im Weg. Die Produktionsvereinbarung wird an die QM-Geschäftsstelle in Brugg zurückgesendet. Danach gibt das QM-Sekretariat bei der zuständigen kantonalen Kontrollstelle oder beim SGD die Eintrittsbegutachtung in Auftrag. Die Kontrollen für das QM-Schweizer Fleisch erfolgen wenn möglich zusammen mit den Kontrollen für den ÖLN, BTS, RAUS usw. Anerkannte QM-Produzenten erhalten eine Auszeichnung und werden gegenüber den Abnehmern ausgewiesen.

Migros und Coop wollen QM-Schweizer Fleisch

Die glaubhafte und transparente Dokumentation der Massnahmen für die Qualitätssicherung liegt natürlich auch im Interesse der Fleischverarbeiter und -vermarkter. Viele Vermarkter (z. B. Migros, Bell Gruppe, Prodega AG, Spar, CC Angehrn) wollen ab Januar 2002 nur noch Tiere von anerkannten QM-Produzenten übernehmen. Diese

Firmen erachten das QM-Schweizer Fleisch als Basis, um das Vertrauen ins Schweizer Qualitätsfleisch weiter zu fördern. Über diverse Handels- und Absatzkanäle kann seit August dieses Jahres für QM-Schlachtschweine ein Mehrpreis von ca. 5 Rp./kg Schlachtge-

wicht realisiert werden. Damit macht sich das QM für die Tierhalter also auch finanziell bezahlt.

Fazit

Das QM-Schweizer Fleisch ist auf dem besten Weg, sich als Gütesiegel für die klassische Produktion auf breiter Front durchzusetzen. Die bedeutendsten Fleischvermarkter für die Gastronomie wie auch viele wichtige Fach- und Detailhandelsorganisationen setzen zur Vertrauensbildung bei ihren Konsumenten auf dieses Qualitätssicherungsprogramm. Vertrauen ist unser höchstes Gut und entsprechend macht sich das QM-Schweizer Fleisch für alle bezahlt! Mehr Informationen zum QM-Schweizer Fleisch erhalten Sie bei der Geschäftsstelle in Brugg (Tel. 056 462 51 11) oder im Internet unter www.qm-schweizerfleisch.ch.

Heiri Bucher, Geschäftsführer QM-Schweizer Fleisch

Workshop Tierschutz beim Rindvieh

Freitag, 7. Dezember 2001
09.00–16.00 Uhr im LZV

In dieser Veranstaltung werden brandaktuelle Aspekte des Tierschutzes vorgestellt und diskutiert. Zudem werden arbeitswirtschaftliche und verfahrenstechnische Aspekte der Lösungen diskutiert.

- Alternativen zum Kuhtrainer
- Einsatz von Lagerverlängerungsrosten
- Winterauslauf für angebundenes Rindvieh
- Umbau von Anbindeställen in Laufställe
- Boxenlaufställe mit weichen Matten
- Ablauf von Übergangsfristen in Tierschutzgesetzgebung

Referenten: Dr. Beat Wechsler, Zentrum für tiergerechte Haltung (FAT) und Matthias Schick, Arbeitswirtschaft (FAT)

Anmeldung: bis 6. Dezember 2001 an LZV

Mit denen gehts rasant aufwärts.

Rasant. Die letzten viel, sind komfortabel und bodenschonend. Alle Varianten sind vom Mähren bis zum Schneeräumen vielseitig einsetzbar. Mit denen geht's jetzt rasant aufwärts. Auch in den Serviceleistungen. Dahinter steckt eben Aebi Burgdorf. Und Aebi ist bekannt für ihren individuellen Kundendienst. Respekt Fortschritte also auf der ganzen Linie.

Aebi B. Co. AG
Maschinenstrasse
CH-8401 Burgdorf

Telefon 024 421 61 31
Fax 024 421 61 81
www.aebi.com
aebidirect.com

Aebi-Vertreter:
Andreas Jovanovic, Glarus
Telefon 027 428 46 14, Mobil 079 370 48 88



Redaktionschluss der nächsten Ausgabe AGRO WALLIS:

14. Dezember 2001

Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an:

Mario Schnyder
Weisshornblick
3957 Bratsch
mario.schnyder@rhone.ch

HIER KAUFEN SIE GUT EIN!

REFORM
Kraftwerk
und mehr

Ihre REFORM Partner im Oberwallis:

Ammeter AG
Agarn
Landmaschinen
Tel. 027 473 24 82

Anmeter & Franzen AG
Industriestr. 85
3902 Brig-Glis
Tel. 027 923 31 20

Stefan Wehren AG
Münster
Maschinen-Fahrzeuge
Tel. 027 973 33 03

YANMAR

Technologie für perfekte Schneeräumung

YSR 2720

Schmidhalter & Glis
027 923 95 78

Ihr Motormäher zur Schneefräse!

Rapid EURO/MONDO
Hydrostat mit stufenlosem Antrieb

Div. Anbau-Schneefräsen
(ab Lager) ab Fr. 2950.–

Anbau-Schneepflüge
ab Fr. 990.–
Motorist/Land-, Bau-, Forst-, Golf-, Kommunalmaschinen

WALThER AG

Gr. Pletschgässli 37 3952 Susten Tel. 027 473 14 60
www.waltherag.ch
Im Neugut 3994 Lax Tel. 027 971 23 39

Freisicht-Traktoren von Steyr

Multi-Trac M900 mit 52, 63, 68 und 75 PS für mehr Sicherheit im täglichen Einsatz.

Jetzt informieren bei:

Stefan Wehren AG
Münster VS-Telefon 027 973 33 03

Inseratenannahme fürs
AGRO WALLIS
Mengis Annoncen
Michaela Imstepf
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Telefon 027 948 30 51, Fax 948 30 41

Aebi-Altmeister im Schneeräumen.

Für Profis und Private!
Handgeführte Schneefrässchleuder Aebi SF23 mit stufenlosem Vorschub. Wirtschaftlich und robust. Arbeitsbreite 82 cm und Raumhöhe bis 60 cm

Beratung, Verkauf und Service:

Landmaschinen + Geräte
BRUNO EGGEL
Mech. Werkstätte

3904 Naters
Furkastrasse
Telefon 027 923 15 32

R. MEICHTRY
Landmaschinen
Mech. Werkstätte

3956 FESCHEL
Tel. 027 473 16 03